

## Literatur:

Desfeld, Historische Beschreibung einiger merkwürdigen Städte im Erzgebirge, insonderheit der Hochgräfl. Schönburgl. freien Bergstadt Löbniß im Erzgebirge. 2 The. Halle, bei Johann Gottfried Trampe. 1776 u. 1777.

Gindner, Die Ruinen der Stadt Löbniß. Schneeberg, August Friedrich Fulde. 1806.

Möckel, Adreßbuch der Stadt Löbniß. Leipzig, Möckels Verlag.

Steininger, Das Löbnißer Christspiel.

Sonntagsbote, Beiblatt des Nachbar, November 1894. (Über Habermann). Ebenda 1891. (Über die Weihnachtsberge) u. Sept. 1900 (über die Wohlthätigkeit von L.)

Leipziger Zeitung 1898 Nr. 262.

Außerdem für die Gegenwart folgende Regulative: Regulativ zu der Verwaltung des Kirchen- und Hospitalwaldes.

Regulativ über das Hospital nebst Hausordnung. Gottesaderordnung.

Begräbnisordnung.

Regulativ über die kirchlichen Ehrenprädicat.

Regulativ über die Entbindungsanstalt in Oberaffalter. Geschäftsordnung für den Kirchenvorstand.

Instruktionen für die einzelnen bei der Kirche Angestellten.



## Die Parochie Hartenstein.

Die Parochie umfaßt Stadt und Schloß gleichen Namens (Wirtschaftsgebäude und Brauerei des Schlosses nebst Amtsgericht ausgenommen) und Stein am rechten Ufer der Mulde. Friedrich Straumer hat Recht, wenn er in der Lebensbeschreibung Paul Flemings sagt: Es giebt kaum einen Ort im lieben Sachsenland, der reizender gelegen wäre als Hartenstein. An dem einen sanften Abhang eines nicht zu weiten Thales, das sich nach der Mulde hin öffnet, liegen die Häuser der oberen Stadt mit dem Markt in der Mitte, in der Sohle des Thales fließt ein Bächlein silberhellen Wassers, durch blumige Wiesen sich schlängelnd, dem nahen Flusse zu, aus dessen Wellen, auf Felsen und Klippen erbaut, malerisch das feste Schloß Stein aufsteht. Die steilere Thalwand der Stadt gegenüber trägt auf einem Vorsprung das Schloß Hartenstein. Dahinter tauchen Wälder auf, die die Schultern der Berge umhüllen; goldig glänzt im Frühjahr das helle Grün der Buchen durch die dunklen Tannen.“ So ist Hartenstein der Zielpunkt vieler Ausflüge; insbesondere die Prinzenhöhle, in welcher i. J. 1455 bei dem von Kunz von Kaufungen verübten Prinzenraub die Ritter von Mosen und von Schönfels sich mit dem Prinzen Ernst versteckten. Der Prinz wurde auf dem Schlosse Hartenstein abge-

liefert und hat die erste Nacht nach seiner Befreiung hier zugebracht. Sehen wir uns zunächst

### das Schloss

näher an. Die Zeit der Erbauung des Schlosses ist unbekannt; sie liegt jedenfalls über das Jahr 1280 hinaus, wie man aus einer am 20. März 1280 vom deutschen Kaiser Rudolf von Habsburg ausgestellten Urkunde ersehen kann, nach welcher ein Burggraf von Meißen mit dem Wildbanne in der Grafschaft Hartenstein belehnt wurde. Früher rings von Mauer und Graben umgeben, diente es als Festung, deren zwingerartiger Vorthorbau vor allem stark befestigt war. „Im Jahre 1572“, so schreibt E. Geißler im Glückauf, „wurde das Schloß unter Hugo II. zum großen Teile umgebaut. Dieser Hugo II. war ein sehr frommer Herr, vor allem war er ein begeisterter Anhänger Dr. Martin Luthers und seiner Lehre. Zu Hugos Lebzeiten vermehrten sich in Sachsen die Anhänger des Schweizer Reformators Calvin außerordentlich. Als sich nun die Calvinistischen Lehren auch in die Grafschaft Hartenstein einschlichen, äußerte Hugo seinem Hosprediger Zechendorf gegenüber: „Sehet da“, mit diesen Worten zog Hugo seinen Petschafttring vom Finger, „wir Herren von Schön-